

Dringliches Postulat Fraktion FDP (Dolores Dana/Christoph Zimmerli, FDP): Neues Hallenbad – dank breiter finanzieller Trägerschaft?

Es ist eine Tatsache, dass die Hallenbäder in der Stadt rege benutzt werden und die Nachfrage das Angebot bei weitem übersteigt.

In Zukunft wird sich diese Situation noch zuspitzen, da die Hallenbäder der Stadt Bern in die Jahre gekommen sind und entweder abgerissen oder aufwendig saniert werden müssen. Was eine solche Sanierung bedeutet, kann man am Hallenbad Weyermannshaus sehen. Das Hallenbad Hirschengraben wird noch schwieriger zu sanieren sein und unter Umständen muss es geschlossen werden. Dieser Entscheid steht noch aus. Es zeichnet sich somit ab, dass die verfügbare Schwimmfläche mittelfristig jedenfalls nicht zunehmen, sondern aufgrund der diversen Sanierungen und der grösseren Anzahl Nutzer abnehmen wird. Andererseits ist das Schwimmen in der Volksschule obligatorisch erklärt worden, was wir sehr befürworten. Zudem ist Schwimmen seit Jahrzehnten die Nummer drei der beliebtesten Sportarten in der Schweiz: Mehr als ein Viertel der Schweizer Bevölkerung geht regelmässig Schwimmen. Nebst Schwimmen machen immer mehr Menschen Wasser-Gymnastik und in der Rehabilitation spielt Wassertherapie eine immer grössere Rolle. Man darf davon ausgehen, dass sich dieser Trend weiter verstärken wird. Die Nachfrage nach Trainingsmöglichkeiten für Schwimmunterricht, Fitness etc. ist somit gross. Für Leistungssport, Ausbildungsinstitutionen, Fitness- und Gesundheitsdienstleister, sowie ambitionierte Amateursportler ist ein verlässliches, weil planbares Training aufgrund der knappen und nicht vorhersehbaren Platzverhältnisse heute nicht möglich.

Es ist allerdings auch eine Tatsache, dass die Stadt Bern sich den Bau eines Hallenbades im Moment nicht leisten kann, da andere Investitionen anstehen, denen Priorität eingeräumt wird. Bekanntlich soll man aus der Not eine Tugend machen, und es wäre sinnvoll, wenn eine andere Finanzierung gesucht würde. Der Fraktion FDP Stadt Bern schwebt diesbezüglich eine private Trägerschaft vor, bei der Stadt, Kanton, angrenzende Gemeinden sowie Private Wasserflächen langfristig mieten. Anstelle der Stadt Bern als alleinige Eigentümerin sollen alternative Trägerschaftsmodelle aufgezeigt werden. Möglich wäre z.B. ein Betreibermodell, welches vorsieht, dass ein privater Unternehmer ein Infrastrukturprojekt weitestgehend im eigenen Risiko plant, errichtet, finanziert und betreibt. Die Stadt, der Kanton (Universität ist sicher an Trainingsmöglichkeiten Interessiert), die Umlandgemeinden und die Sportvereine würden sich dabei verbindlich verpflichten, Wasserflächen langfristig zu mieten.

Aufgrund dieser Ausführungen bitten wir den Gemeinderat, folgendes zu prüfen:

1. Bau eines neuen Hallenbades mit einer breiten Trägerschaft?
2. Anlagenkonzept mit Aufgabenteilung Stadt-Private?
3. Bau eines neuen Hallenbades mit der öffentlichen Hand als Dauermieter?
4. Mögliche Standorte für ein neues Hallenbad?

Begründung der Dringlichkeit:

Der Gemeinderat erarbeitet ein Anlagenkonzept über die Eis- und Wassersportanlagen. Dieses soll offenbar bis Ende April 2009 vorliegen. Die Frage der Trägerschaft eines neuen Hallenbades muss im Rahmen dieses Konzepts bearbeitet werden.

Bern, 12. Februar 2009

Dringliches Postulat Fraktion FDP (Dolores Dana/Christoph Zimmerli, FDP), Mario Imhof, Jan Flückiger, Jaqueline Gafner Wasem, Pascal Rub, Hanspeter Aeberhard, Philippe Müller

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats bejaht.

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat begrüsst die Stossrichtung des Postulats. Der in der Stadt Bern herrschende Mangel an Hallenbädern ist bekannt und unbestritten. Schon deshalb ist es für den Gemeinderat nicht nur sinnvoll, sondern unabdingbar, dass alle Optionen zur Behebung dieses Mankos geprüft werden. Dazu zählt insbesondere auch eine mögliche (Teil-)Finanzierung eines Hallenbads durch Dritte.

Die im Postulat aufgeworfenen Fragen werden im Rahmen des Anlagekonzepts Eis und Wasser geprüft und dargelegt. Dieses wird nach aktuellem Zeitplan nicht vor Ende 2009 vorliegen, damit vorab eine Situations-, Bedürfnis- und Trendanalyse erstellt werden kann und das Anlagenkonzept auf aktuellem Datenmaterial basiert.

Die Folgen für das Personal und die Finanzen können zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beziffert werden.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat erheblich zu erklären.

Bern, 22. April 2009

Der Gemeinderat